

Predigt

bei der

50jährigen Jubel-Feier

des

Buchwalder Bibel-Vereins

am 21. Juni 1865,

gehalten

in der

Kirche zu Buchwald,

vom

Superint. a. D. P. Roth

zu Erdmannsdorf.



ZBIORY SLASKIE

Großer Siegesheld!

Tod, Sünd', Höl' und Welt,

Alle Kraft des großen Drachen

Hast Du wollen zu Schanden machen

Durch das Lösegeld

Deines Bluts, o Held!

O zeige uns, Herr, Deinen Kampf und Deinen Sieg,
und laß uns Deine Kampfgenossen sein und uns mit freuen
an Deinem Siege! Amen.

Text: 1. Cor. 15, 25.

Er aber muß herrschen, bis daß er alle seine Feinde
unter seine Füße lege.

Er muß herrschen, — da ist Niemand Andres gemeint,
als unser hochgelobter Heiland Jesus Christus, den
Gott gesetzt hat zu seiner Rechten im Himmel über alle
Fürstenthümer, Gewalt, Macht und Herrschaft und alles,
was genannt werden mag nicht allein in dieser, sondern
auch in der zukünftigen Welt. Er muß herrschen, es
muß dahin kommen, daß Alle, die im Himmel und auf
Erden und unter der Erden sind, in seinem Namen ihre

*

Kniee beugen und alle Zungen bekennen, daß er der Herr sei zur Ehre Gottes, des Vaters. Er muß herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege. Das deutet auf einen langen und schweren Kampf. Wenn er den vollendet haben und ihm Alles unterthan sein wird, alsdann wird auch er, der Sohn, unterthan sein dem, der ihm Alles unterthan hat, auf daß Gott sei Alles in Allem. Welches ist nun dieser lange und schwere Kampf unsers Herrn Jesu Christi? In der Offenbarung Johannis, Kapitel 12, heißt es: Und es erhob sich ein Streit im Himmel, — Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Und nun begann auf Erden der Kampf, dort im Paradiese, als die ersten Menschen gefallen waren und Gott, der Herr, zur Schlange sprach: ich will Feindschaft setzen zwischen Dich und dem Weibe, zwischen Deinen Saamen und ihren Saamen, derselbe soll Dir den Kopf zertreten und Du wirst ihn in die Ferse stechen. Da begann der Kampf, und seitdem dauert er fort, und so lange, bis der Schlangentreter alle seine Feinde wird unter seine Füße gelegt haben, und es heißen wird: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich und die Macht unsers Gottes, seines Christus, worden, weil der Verkläger unsrer Brüder verworfen ist, der sie verflaget Tag und

Nacht vor Gott, und sie haben überwunden durch des Lammes Blut, und das Wort ihres Zeugnisses, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. — Der Abfall vom lebendigen Gott nahm überhand; Finsterniß deckte das Erdreich und Dunkel die Völker; nur durch ein kleines Geschlecht der Frommen und durch das Wort seiner heiligen Propheten führte der Herr seinen heiligen Krieg. Endlich kam er selbst vom Himmel, daß er die Werke des Teufels zerstöre, und den Fluch der Sünde wegnehme durch seinen Veröhnungstod. Und da stiftete er das Predigamt, und sandte seine Jünger in alle Welt, zu predigen das Evangelium aller Creatur, um auf diesem Wege seine Feinde zu überwinden. Noch sind ihrer unzählige. — Noch immer decket Finsterniß das Erdreich und tiefe Nacht lagert auf vielen Völkern. Der Kampf dauert fort und ist schwer und heiß. — Doch es hat der Herr in unserer Zeit viele Kampfgesossen gefunden, die ihm streiten helfen. Denkt an alle die Vereine der innern und äußern Mission, an die vielen Boten, die ausgesandt werden in die Heidenwelt, und an Alles, was die erbarmende Liebe thut in Rettungshäusern und Krankenhäusern, und an den Gustav-Adolfs-Verein, der Kirchen und Schulen baut und Geistliche und Lehrer anstellt zur Förderung des Reiches Jesu! O es ist eine Freude, zu sehen so viele Kampfgesossen unsers Herrn! — Wir feiern heute einen merkwürdigen Tag, das goldne Jubiläum des Tages, an welchem, Senfkorntartig, der Bibelverein in unserm Buchwald gegründet wurde. Da ich eins der ältesten, noch lebenden Glieder dieses Vereins bin, ist es mir aufgegeben

worden, die Festpredigt zu halten, und ich hoffe, einen des Festes würdigen Gedanken Euch zur Betrachtung hinzustellen, wenn ich sage:

Die Bibel-Gesellschaft, ein Bundesgenosse Jesu in seinem schweren Kampf.

Läßt mich Euch zeigen: I. warum sie sich also nennen darf und II. wozu solcher Gedanke uns auffordert.

I. Warum darf sich die Bibel-Gesellschaft einen Bundesgenossen Jesu in seinem schweren Kampfe nennen?

1. weil sie mit ihm gegen denselben Feind streitet.

Wir wissen bereits, wer dieser Feind ist. Es ist der Satan mit allen seinen Gehülfen in der sichtbaren und unsichtbaren Welt, unter den Menschen und unter den Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herrn der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Gegen denselben Feind streitet die Bibel-Gesellschaft. Wohl ist an hoher Stelle gesagt worden, die Bibel-Gesellschaft sei ein Werk des Satans, aber wir dürfen diesem harten Worte getrost das Wort unsers Herrn entgegensetzen: ein jeglich Reich, so es mit sich selbst meins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere. Ist nun Satanas mit sich selbst meins, wie will sein Reich bestehen? Die Bibel-Gesellschaft streitet wider das Reich Satans nach allen Seiten hin. Werdet Euch dessen recht bewußt! Man meinte zwar Anfangs, die Bibel-Gesellschaft habe

nur die Aufgabe, ein Schulbuch, den Schulkindern ein heilsames Lesebuch zu verschaffen. Und in der That war auch ein Kind, das keine Bibel hatte, und zwei Stunden weit wandern mußte, um in einer Bibel lesen und das Sonntagsevangelium lernen zu können, die allererste Veranlassung aller Bibel-Gesellschaften. Es ging dem Geistlichen in England, der solches Kind traf, durch's Herz, und er sann darauf, dem Uebel abzuhelpen. Und es bleibt auch ein großer Gewinn aus der Bibel-Gesellschaft, daß in unsern Schulen ein jedes Kind eine eigne, schöne Bibel haben kann, ja meistens hat. Aber das bleibt doch nur ein Mittel zu einem viel höhern Ziele. In des Kindes Gemüth wie in den Herzen der Erwachsenen soll durch die Bibel des Satans Reich bestritten und überwunden werden. Die Unwissenheit, die Finsterniß soll aus dem Herzen schwinden, und jene Erkenntniß, die da ist das ewige Leben, die Erkenntniß Gottes und Jesu Christi, eindringen. Man soll kennen lernen den Rathschluß Gottes zur Seligkeit und den rechten Weg in die selige Heimath. Man soll lernen, still und getrost wandern im dunkeln Thal, auch frühlich zu ziehen die Todesstraße. Es soll dem Glauben eine Stütze gegeben werden gegen die feurigen Pfeile des Bösewichts, wie sie kommen aus dem eignen hochmüthigen Herzen und aus den Spottreden und Zweifeln derer, welche vom Glauben gefallen sind. Man will eine Weckstimme ausgehen lassen für alle, die in Leichtsinne und Sicherheit dahin leben, ob sie aufwachen möchten und in sich gehen. Die da anfangen, müde zu werden, will man erquicken, daß sie wieder jung werden. Man will ein Feuer an-

zünden in den Herzen, ein heiliges Feuer, das da verzehre alle Unreinigkeit. Das ist das hohe Ziel der Bibel-Gesellschaft, und indem sie darnach strebt, ist sie eine Bundesgenossin Jesu in seinem schweren Kampfe, entreißt sie die Seelen dem Satan und führt sie Jesu zu, und hilft ihm, seine Feinde legen unter seine Füße. O bedenkt das recht! Die eigentliche Aufgabe der Bibel-Gesellschaft ist, dem Herrn Jesu zur Herrschaft zu verhelfen über alle seine Feinde. — Es giebt mancherlei Waffen im Kriege, aber es ist eine immer wichtiger als die andere. Da nennen wir die Bibel-Gesellschaft einen Bundesgenossen Jesu;

2. weil sie die beste Waffe in den Streit liefert.

Als dort Paulus seinen Freunden in Ephesus schrieb: Zuletzt, meine Brüder, seid stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke, und ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen möget gegen die listigen Anläufe des Teufels, und ihnen sagte, wie schwer der Kampf sei, da sie nicht bloß mit Fleisch und Blut zu kämpfen hätten, nannte er auch mehrere Waffen, den Schild des Glaubens, den Helm des Heils, d. i. die Hoffnung der ewigen Seligkeit, und endlich das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Das ist die beste Waffe, denn es ist schärfer als ein zweischneidig Schwert, und dringet durch, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens, ein Hammer, der Felsen zerschneidet, ein Feuer, das das Unlautere verzehrt, das Wort, welches eine große Verheißung hat; denn gleichwie Regen

und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin kommt, sondern fruchtet die Erde und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebt Saamen zu säen und Brodt zu essen, also soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein, es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, was mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich es sende. Dies Wort Gottes ist die beste Waffe im Kampfe wider Satans Reich. Dies Wort bringt Erkenntniß der Wahrheit und zündet ein Licht an in den Seelen, dies Wort stärkt den Glauben, daß wir durch ihn die Welt überwinden, — das weckt auf die Schlafenden und macht bekümmert um das Seligwerden, — das erhellet den dunklen Pfad der Sorgen und des Kreuzes, — das frischet die matten Kräfte wieder auf, und nimmt weg die Todesnacht. Wer das Wort Gottes hat, der hat die beste Waffe, er darf sie nur in die Hand nehmen und sie gebrauchen. Darum sang Luther so fröhlich:

Das Wort sie sollen lassen stahn
Und keinen Dank dazu haben!
Es ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie uns den Leib,
Gut, Ehre, Kind und Weib, —
Laß fahren dahin! Sie haben keinen Gewinn,
Das Reich muß uns doch bleiben.

Und dieses Wort, diese beste Waffe in dem Streit, liefert die Bibel-Gesellschaft. Darf sie sich darum nicht nennen einen Bundesgenossen Jesu? Sie darf es endlich auch darum,

3. weil sie die Grundlage seines Reichs bewahrt.

Welches ist diese Grundlage? Es ist wiederum das Wort, das Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, die da redeten, getrieben von dem heiligen Geist, — das Wort unsers Herrn Jesu Christi und seiner heiligen Apostel, — es ist die Wahrheit, die vom Himmel gekommen ist, und aufgeschrieben steht im alten und neuen Testamente. Nun ist zwar solche Wahrheit an sich eine unvergängliche, bedarf keines Beschützers, ja Himmel und Erde werden vergehen, aber sie nicht. Aber sie kann verdeckt und vergessen werden. Ging nicht einst auch verloren das Gesezbuch Israels, bis es zu König Josias Zeit vom Hohenpriester Hilkia wieder aufgefunden wurde? (2. Kön. 22.) Und lehrt die Geschichte der christlichen Kirche es nicht gar zu deutlich, wie das Wort abermals verdeckt war und unbekannt wurde in der Christenheit? Und als es verdeckt und unbekannt geworden, breitete sich da die Unwissenheit und das Reich der Finsterniß nicht wieder aus? Seht, dem ist vorgebeugt durch die Bibel-Gesellschaft. Es ist fast unmöglich geworden, daß das Bibelbuch verschwinde und ganz vergessen werde. Wo aber dies Buch ist, da ist auch die himmlische Wahrheit, und so bleibt bewahrt die Grundlage des Reiches Christi auf Erden. Nehmt's zusammen! Es ist derselbe Feind, der Satan, gegen welchen mit Christo die Bibel-Gesellschaft streitet, sie liefert die beste Waffe in den Streit, und sie bewahrt die Grundlage des Reiches Jesu. Darum darf die Bibel-Gesellschaft mit Recht sich nennen einen Bundes-

genossen unsers Herrn in seinem schweren Kampf; sie hilft ihm seine Feinde legen unter seine Füße. Hören wir nun noch

II. wozu solcher Gedanke uns auffordert.

1. zum Danke gegen Gott.

Wer sieht in solchem Werke nicht den Finger seines gnädigen Waltens? Er weckte im Jahre 1804 in jenen beiden engländischen Predigern, Charles und Hughes, den großen Gedanken, nicht nur für die Provinz Wales, sondern für ganz England, ja für die ganze Welt eine Gesellschaft zu gründen, welche die Bibel und nichts als die Bibel verbreiten wolle. Wie groß ist sie geworden! An diese Muttergesellschaft haben sich auf der weiten Erde mehr als 8000 Tochtergesellschaften angeschlossen, und sind über 28 Millionen Exemplare heiliger Schrift vertheilt und in 150 verschiedenen Sprachen gedruckt worden, darunter in 123 solchen Sprachen, darin zuvor die h. Schrift nie gedruckt war. Welch eine Ausrüstung in den Streit, wie viel Quellen der Belehrung, des Trostes auf dem weiten Erdenrunde! — Und es währte nicht lange, als auch im Preussischen Vaterlande der Gedanke lebendig und mit Eifer ausgeführt wurde, zunächst in den Schulen und Familien des Vaterlands das Wort des Lebens zu verbreiten, also, daß 1814 die Berliner Bibel-Gesellschaft ins Leben trat, und ihr sich angeschlossen haben 134 Tochtergesellschaften. Der die Herzen der Könige lenkt wie Wasserbäche, erweckte auch die Herzen unsers theuren Königshauses,

daß Könige und Königinnen, Prinzen und Prinzessinnen mit herzlicher Zustimmung und Liebesgaben das große Werk unterstützten und noch unterstützen. Und auch unser Thal würdigte Gott solcher Gnade. Vor nun 50 Jahren bildete sich hier ein kleiner Verein zur Verbreitung der h. Schrift zunächst nur für die Kirchgemeinde Buchwald, — und wie ist er gewachsen, wie hat er Zweige getrieben in ferne Provinzen, wie viel heilige Schriften hat er weithin verbreitet! Doch will ich dem Berichte, welchen wir nachher hören werden, nicht vorgreifen. Aber unser Herz fliehe über von Dank für solche Deine wunderbare Gnade, Du treuer Gott und Herr, daß Du solche Vereine hast entstehen lassen, und auch uns gewürdigt, zu helfen in dem schweren Kampf, daß Deinem lieben Sohne die Feinde gelegt werden unter seine Füße! Aber auch

2. zum Andenken an theure Vollendete

fordert uns solcher Gedanke auf. — Ihn selbst haben die Allerwenigsten unter uns gekannt, den hochherzigen Gründer unsers heute jubilirenden Vereins, den frommen Christen, den edlen Grafen Neden. Er hatte kaum das Seinsform gelegt, als er entschlief. Aber die treuen Pfleger und Pflegerinnen haben wir gekannt, die auch zur Ruhe eingegangen sind, vor Allen die treue Mutter des Vereins, die sein pflegte wie ihren Augapfel, die geistreiche, Glaubens- und Liebe-volle Gräfin Neden und die treue Schatzmeisterin, ihre Schwester, die Freiin Caroline von Niedesfel, — und ebenso den treuen Diener dieser Gemeinde, der im Voraus schon immer

jubilirte, und den der Oberhirt abrief an dieser h. Stätte, den glaubensvollen Haupt, der mit gewissenhaftester Treue der heiligen Sache diente. Ihr seid vorangegangen und erntet den Lohn Eurer Treue am Throne des Lammes, dem Ihr geholfen habt seine Feinde legen unter seine Füße. Ist es Denen, die hinüber gegangen sind, vergönnt, herabzuschauen auf uns, die wir noch hienieden wandeln, — und wir dürfen es ja meinen nach dem Evangelio des vorigen Sonntags (vom reichen Manne und dem armen Lazarus) — so werdet Ihr ein Loblied anstimmen mit den Seligen, und für Euer Werk, und für uns, die wir es treiben und fortführen sollen, beten, daß es bestehen und immer herrlicher werden möge. Was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört hat, was in keines Menschen Herz gekommen ist, aber Gott bereitet Denen, die ihn lieben, das Alles sei Euer seliges Theil! Darum aber werden wir noch ermahnt

3. zu erneuter Thätigkeit in der Bibelsache.

Wenn wir das bedenken, daß wir als Mitglieder eines Bibelvereins auch Kampfgenossen werden können und sollen unsers Herrn Jesu Christi, wenn wir erwägen die glänzenden Erfolge, die schon erreicht sind, wenn wir hinsehen auf die herrlichen Vorbilder Derer, die an dem großen Werke gearbeitet haben, wenn wir überlegen, wie mächtig der Feind noch ist, der überwunden werden soll, wie viele Völker gar noch nicht haben das theure Gotteswort, diese beste Waffe im Streite, diese treue Bewahrerin der himmlischen Wahrheit, können wir da saumselig werden, und die Hände in den Schooß legen?

Unmöglich! Nein, wir wollen Gott den Dank darbringen und unserm Heilande Christo Jesu unsere Liebe beweisen dadurch, daß wir mit neuem Eifer betreiben das große Werk der Bibelverbreitung, wollen es fürbittend auf dem Herzen tragen, und Liebesgaben darbringen und sorgen, daß Die das theure Buch empfangen, die es noch nicht haben, — und uns selbst wollen wir es immer mehr werden lassen eine Leuchte für unsere Füße und ein Licht auf unserm Wege, daß im eignen Herzen überwunden werde der Feind unsrer Seelen. Das wollen wir! — Nun, Herr, wie Du bisher in Gnaden herabgesehen hast auf unsern Verein, und ihn hast Frucht schaffen lassen vor manchem andern, lasse fernerhin Deine Gnade über ihm walten, daß einst mit Freuden sein hundertjähriges Jubiläum begangen werden möge, wenn wir, selbst die heute noch blühen in Jugendfülle, eingegangen sein werden zu Deiner Ruhe! Zu ihr hilf uns, o Jesu, Du großer Siegesheld! Amen.
